

Die XXIX. Generalversammlung

Autor(en): **Balmer, M.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **36 (1931-1932)**

Heft 18

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-312612>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Arbeitsgemeinschaft zum Schutz der Jugend gegen Schmutz und Schund einzutreten.

Zum *Arbeitsprogramm* gibt uns der Frauenstimmrechtsverband den Auftrag, in den obern Klassen *Diskussionsübungen* zu veranstalten. Der Zentralvorstand beantragt solche Diskussionen auch für die Sektionen. Frl. Ziegler, Bern, weist darauf hin, dass die Leute, die den Stimmrechtskurs mitgemacht haben, Anregung dazu geben können. Frl. Wohnlich empfiehlt als Anleitung das Büchlein: « Ich verlange das Wort zur Geschäftsordnung. »

Frl. Grosjean, Thun, macht die Anregung, für die *Ferien der Anstaltslehrerinnen* zu sorgen. Der Zentralvorstand erhält den Auftrag, die Frage zu studieren, ob eine Enquete gemacht werden kann über die Ferien und die Freizeitbedingungen in den Anstalten, die Lehrerinnen beschäftigen. Die Sektionen sollen dem Zentralvorstand diese Anstalten nennen.

Die Sektionsgeschichten und die Geschichte des Heims und des Gesamtvereins werden durch die Präsidentin und die Vizepräsidentin zu einer Jubiläumsschrift verarbeitet.

Mitteilungen. Den Delegierten werden die Sprachkurse Herrn Florins im Domleschg empfohlen, der die Teilnehmer als Pensionäre aufnimmt.

Frl. Gerhard empfiehlt eine *internationale soziale Tagung zum Schutze der Familie*, insbesondere des Kindes, vom 11.—14. Juli in Frankfurt und stellt Programme zur Verfügung. Ausserdem bietet sie den Delegierten *Rednerlisten* an über das Thema « Häusliche Erziehung », zusammengestellt von der Kommission für nationale Erziehung.

Zu einem gemeinsamen *Nachtessen* mit anschliessender *Abendunterhaltung* sammelten sich Gäste und Gastgeber in der Tonhalle. Auf den Tischen standen herrlich frische Trollblumen und auf der Bühnenrampe mächtige Bergwiesensträusse, die eine Bieler Dame vom Chasseral geholt hatte. Der Lehrer- gesangverein erfreute uns durch hübsche alte Volkslieder, Fräulein Dora Geissler durch schöne, zum Teil humoristische Tänze, die sie mit grosser Anmut ausführte. Alle Ermüdung des Tages vergassen wir bei den sehr gelungenen Szenen, die die welsche Sektion Biel unter dem Titel « Autrefois et aujourd'hui » darstellte. Wem von uns allen nicht mehr ganz Jungen hätte nicht die Steifheit der alten Schule, vor allem der Turnstunde in langen, schweren Kleidern und hohen Stiefeln mit den verkrampften, raschen Bewegungen, lebhaft die eigene Schulzeit heraufbeschworen! Dann wurde das Heute dargestellt in einer restlos schönen Turnstunde in völliger Gelöstheit und Anmut. Und zuletzt die sogenannte Schule von heute nach dem Arbeitsprinzip, wobei die freie, spielerische Vielgeschäftigkeit der Schülerinnen auf die Spitze getrieben war und die Lehrerin, die Journale las und Zigaretten rauchte, nur noch dekorativ wirkte. Die deutsche Sektion Biel führte das reizende Singspiel « Das alte Lied » von Erich Fischer auf und bereitete damit allen Anwesenden grosse Freude. Zu später Nachtstunde trennte man sich, voll des Dankes für den wohl gelungenen Abend, den die beiden Bieler Sektionen so sympathisch und reizvoll gestaltet hatten.

Die XXIX. Generalversammlung

fand am Sonntag, den 12. Juni, vormittags 10 Uhr, im Rathaussaal statt.

Die Präsidentin begrüsst die Anwesenden wiederum deutsch und französisch, insbesondere die verehrten Gäste, Herrn Stadtpräsidenten Dr. Müller, Herrn Dr. Schweizer, der an Stelle von Herrn Dr. Rudolf die bernische Er-

ziehungsbehörde vertrat, einen Vertreter des kantonal-bernischen Lehrervereins, einen Vertreter der Bieler Lehrerschaft und verschiedene Delegierte schweizerischer Frauenverbände.

Nach Verlesung der *Berichte des Zentralvorstandes über die Jahre 1930/31* und über *das Heim*, ging man über zur *Wahl des Zentralvorstandes*. Da gerade neun Kandidatinnen auf der Liste standen und niemand geheime Wahl wünschte, konnte sie offen und in globo vorgenommen werden. Präsidentin und Kassierin wurden noch gesondert gewählt. So setzt sich der neue Zentralvorstand folgendermassen zusammen :

Zürich ist Vorort und stellt das Bureau : Präsidentin : Frl. Martha Schmid, Höngg; Kassierin : Frl. Hollenweger, Zürich; Aktuarinnen : Frl. Kleiner und Frl. Eichenberger, Zürich. Ausserdem gehören dem Zentralvorstande an : Frl. Honegger, St. Gallen; Frau Stübi, Thun; Frl. Mayser, Bern; Frl. Stäbli, Lenzburg und Frl. M. Balmer, Basel.

Die zurücktretende Präsidentin wünschte dem neuen Vorstand Glück zu seiner bevorstehenden Arbeit und dankte in warmen Worten Frl. Lina Müller und Frl. Niggli für alles, was sie für den Verein geleistet haben. Frl. Schmid hielt eine kurze Begrüssungsansprache an die Versammlung und gab ihrer Hoffnung Ausdruck, sich bald in die Arbeit einzuleben. Die Vorsitzende der Sektionspräsidentinnen-Konferenz, Frl. Reber, St. Gallen, überreichte den scheidenden Mitgliedern des Zentralvorstandes Blumen und jedem Mitglied des zurücktretenden Bureaus ein schönes Andenken. Die Sektion Oberland brachte dem Bureau noch einen besonderen Abschiedsgruss dar in Form von grossen Berner Lebkuchen, geschmückt mit würzigen Alpenrosensträusschen. All den gütigen Spendern sei hier nochmals der herzlichste Dank ausgesprochen.

Und nun ging man zu den *Referaten* über.

Frl. *Elsa Widmer*, Reallehrerin, in Basel, sprach über das Thema « *Das Schulkind in der Krisenzeit* ». Die Referentin beschränkte sich auf die Verhältnisse in Basel, da ihr nur diese gut bekannt sind. Wenn auch in Basel die Krise noch nicht in dem Masse spürbar ist wie in andern Gegenden der Schweiz, so ist sie eben doch da. Der materiell-leiblichen und der seelisch-geistigen Not der Schulkinder müssen wir durch vorbeugende Hilfe steuern. Was das Schulfürsorgeamt zusammen mit dem Erziehungsdepartement tut in bezug auf Lieferung von Schuhen, Kleidern, Frühstück, Mittagessen, Vesper, Schulsuppe im Winter, Milch im Sommer, Versorgung schwächlicher Kinder in staatlichen Ferienkolonien, in denen auch Unterricht erteilt wird, das geschieht auch anderwärts. Was aber bis jetzt nur in Basel seit drei Jahren versuchsweise durchgeführt wird, das ist die *Schulkolonie*, der Aufenthalt einer ganzen Klasse in einem *Schullandheim* während 3—5 Wochen in der Schulzeit. Diese Schulkolonie hat ihren Ursprung in Deutschland, ist aber auch schon von andern Staaten aufgegriffen und verwirklicht worden. Schon drei Sommer hat Frl. Widmer mit einer 4. Realklasse (8. Schuljahr) einige Wochen in einem Schullandheim verbracht, auf dem « Schliel », einem Hof bei Arboldswil im Baselland, im Blauen Rain bei Augst und auf der Wasserwendi. Dort hat sie versucht, Erziehung und Unterricht zu einer Einheit zu gestalten, die Stadtkinder mit der Natur und dem Dorfleben vertraut zu machen, und trotz mannigfacher Schwierigkeiten ist sie überzeugt von dem Wert, den ein solches Schullandheim in der Zeit der Not erst recht gewinnen kann, vor allem, wenn auch die Eltern immer mehr Interesse dafür aufbringen.

Als französischer Referent sprach Monsieur *Wasserfallen*, Directeur de l'Enseignement primaire in La Chaux-de-Fonds. Er betonte, wie die Stilllegung der Uhrenindustrie, die dort die einzige sei, schwer auf der Bevölkerung laste, besonders in einem Klima, wo man neun Monate im Jahr heizen müsse. In bewundernswerter Weise sorgen Private und Vereine vor allem für die Kinder. Ferienkolonien, Hort von 4—6 Uhr, wobei Brot und Milch verteilt werden, Schuhverteilung, fünf Tage in der Woche Verabreichung eines einfachen, gesunden Mittagessens, Unterbringung von Kindern in Familien während einiger Wochen, alle diese Dinge sind nur möglich dank der energischen Privatinitiative. Durch sie wurden auch letzten Winter etwa 40 Kurse eingerichtet, damit die Leute nützlich beschäftigt werden konnten. Die Lokale wurden gratis zur Verfügung gestellt. Für die vielen Berner in La Chaux-de-Fonds hilft der Kanton Bern kräftig mit.

Zum Schluss teilt die Präsidentin mit, dass das Basler Bureau noch bis 1. September weiteramtet und dann seine Funktionen Zürich übergibt. Mit herzlichen Dankesworten wird die Generalversammlung aufgehoben.

Bei dem festlichen *Bankett* in dem sehr schönen, ganz modernen Hotel Elite, das uns auch bei Nacht beherbergt hat, freut man sich noch des Beisammenseins. Die oben genannten Herren Dr. Müller, Dr. Schweizer und der Vertreter des kantonal-bernischen Lehrervereins halten launige Reden, in denen die den Männern imponierende straffe Disziplin und die grosse Liebenswürdigkeit während der Verhandlungen hervorgehoben werden. Für den Arbeitslehrerinnenverein spricht Frl. Reinhard, für den Frauenstimmrechtsverband Frau Dr. Debrit-Vogel. Verschiedene Bieler Geschäfte haben sämtlichen Teilnehmern kleine Gaben gestiftet, ein Geschäft, das eine neue Industrie in Form von Stehlampen mit metallischem Fuss angefangen hat, stellte ein solches Exemplar zur Verfügung. Es wurde verlost und brachte der Kasse der Bieler Ferienkolonien Fr. 126 ein.

Eine *Fahrt nach Magglingen*, von den Bieler Sektionen gestiftet, zeigte uns die ganze Schönheit der Gegend, und hochbefriedigt fahren alle nach Hause.

M. Balmer.

Basler Schulsynode.

(Schluss.)

Tuberkulose und Schule.

Im Kampf gegen die Tuberkulose stellen sich zwei Aufgaben auch für die Lehrer: einerseits Massnahmen, die der Kräftigung des Körpers dienen, anderseits solche, die Ansteckung verhüten sollen. Zu der ersten Aufgabengruppe gehören Ferienkolonien, Wandern, Turnen, Schwimmen usw.

Für gefährdete Kinder sollten Freiluftschulen geschaffen werden. Eine Lücke in der Fürsorge für kranke Schüler besteht noch insofern, als keine Arbeitsheilstätten für Mittelschüler bestehen, wo sie sich während ihrer Rekonvaleszenz auf die Maturität vorbereiten könnten. Also müsste nach dem Beispiel der Heilstätte für Studenten auch eine solche für Schüler der höheren Mittelschulen geschaffen werden.

Eine andere wichtige Aufgabe ist die Bewahrung der Gesunden vor Ansteckung. Dies bedeutet vor allem sofortige Entfernung der an offener Tuber-